

Winfried Humpert
Hanns-Dietrich Dann

KTM kompakt

Basistraining zur Störungsreduktion
und Gewaltprävention

2., überarbeitete und erweiterte Auflage



HUBER



Humpert/Dann
KTM kompakt

Verlag Hans Huber
Psychologie

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Guy Bodenmann, Zürich

Prof. Dr. Dieter Frey, München

Prof. Dr. Lutz Jäncke, Zürich

Prof. Dr. Franz Petermann, Bremen

Prof. Dr. Hans Spada, Freiburg i. Br.

HUBER



Die ausführliche Standard-Version des Konstanzer Trainingsmodells (KTM) ist ebenfalls im Verlag Hans Huber erschienen:

K.-Ch. Tennstädt, F. Krause, W. Humpert, H.-D. Dann. **Das Konstanzer Trainingsmodell (KTM)**. Neue Wege im Schulalltag: Ein Selbsthilfeprogramm für zeitgemäßes Unterrichten und Erziehen. Bern: Verlag Hans Huber.

- Einführung. Nachdruck 1994 der 2. Aufl. 1991.
- Band 1: Trainingshandbuch. Nachdruck 1995 der 2., erweit. Aufl. 1990. 324 S. im Format A4, Ringbuch.
- Band 2: Theoretische Grundlagen, Beschreibung der Trainingsinhalte und erste empirische Überprüfung. Nachdruck 1991 der 1. Aufl. 1987.
- Band 3: Evaluation des Trainingserfolgs im empirischen Vergleich. Nachdruck 1992 der 1. Aufl. 1987.
- Band 4: Handbuch für Multiplikatoren, Seminar- und Schulleiter sowie Schulaufsichtsbehörden. 2., erweit. Aufl. 1992.

Winfried Humpert
Hanns-Dietrich Dann

KTM kompakt

Basistraining zur Störungsreduktion und
Gewaltprävention für pädagogische
und helfende Berufe auf der Grundlage
des «Konstanzer Trainingsmodells»

2., überarbeitete und erweiterte Auflage

mit Beiträgen von Ludwig Haag und Manfred Müller sowie einem
Geleitwort von Franz Petermann

Verlag Hans Huber

Anschrift der Autoren:

Prof. Dr. Winfried Humpert
Pädagogische Hochschule St. Gallen
Kompetenzzentrum Forschung
und Entwicklung
www.phsg.ch
winfried.humpert@phsg.ch

Prof. Dr. Hanns-Dietrich Dann
Institut für Psychologie
Philosophische Fakultät
der Universität Erlangen-Nürnberg
www.psycho.ewf.uni-erlangen.de
hd.dann@mnet-mail.de

Programmleitung: Tino Heeg
Lektorat: Gaby Burgermeister
Herstellung: Daniel Berger
Umschlag: Claude Borer, Basel
Satz: punktgenau gmbh, Bühl
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Anregungen und Zuschriften bitte an:

Verlag Hans Huber
Lektorat: Psychologie
Länggass-Strasse 76
CH-3000 Bern 9
Tel: 0041 (0)31 300 45 00
Fax: 0041 (0)31 300 45 93
Internet: <http://verlag-hanshuber.com>

2., überarbeitete und erweiterte Auflage 2012
© 2001/2012 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG Suisse, Bern
(E-Book-ISBN [PDF] 978-3-456-95088-4)
(E-Book-ISBN [EPUB] 978-3-456-75088-0)
ISBN 978-3-456-85088-7

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort (Franz Petermann)	9
Vorwort zur 1. Auflage	11
Vorwort zur 2. Auflage	14
Verzeichnis der Praxisbeispiele	15
Verzeichnis der Übungen	16
Verzeichnis der Abbildungen	17
Verzeichnis der Tabellen	18
Teil A Grundlagen und praktische Methodik	19
1. Der Schulalltag	21
1.1 Schule heute	21
1.2 Gibt es heute mehr Gewalt in der Schule?	22
1.3 Interaktionsprobleme: Eine systemische Sichtweise	28
1.4 Beispiele aus dem KTM-Alltag	32
1.5 Für welche Personenkreise eignet sich das KTM kompakt? ..	36
2. KTM kompakt in acht Trainingsschritten	39
2.1 Aller Anfang ist schwer: Ein Tandem bilden	39
2.2 Ich öffne meine Klassenzimmertür: Kollegialer Unterrichtsbesuch mit systematischer Beobachtung	43
2.3 Wir sprechen über auffälliges Schülerverhalten und rekonstruieren die auffällige Situation: Zur Auswahl des ersten Trainingsbausteins	45
2.4 Wir erweitern den Handlungsspielraum mit einem KTM-Trainingsbaustein	51

2.5	Ich probiere etwas Neues im Unterricht	52
2.6	Wie hat's geklappt?	53
2.7	Ich besuche meine Kollegin oder meinen Kollegen im Unterricht	54
2.8	Wir trainieren gemeinsam: Vom Tandem zur Trainingsgruppe	55
3.	Vor dem Start: Klippen und Hürden beim Training – und wie man sie meistert	57
3.1	Suchen eines Tandempartners	57
3.2	Positive Seiten des Unterrichtsbesuchs	57
3.3	Das Gespräch nach dem Unterrichtsbesuch	58
3.4	Auswahl der Trainingsbausteine	59
3.5	Information über das Training in der Schule	60
3.6	«Der hat's nötig»: Befürchtungen	61
3.7	Der beste Start: Eine Trainingsgruppe	61
3.8	Die fehlende Zeit	62
3.9	Und wie reagieren die Schüler?	63
Teil B	Trainingsbausteine	65
4.	Beobachten und Unterscheiden, Bewerten und Verstehen	67
4.1	Genau beobachten und definieren: Eine erste Bestandsaufnahme	68
4.2	Wichtige Unterschiede erkennen: Kategorien von Schülerhandlungen	73
4.3	Eigene Toleranzgrenzen überprüfen: Bewerten von Schülerhandlungen	75
4.4	Verschiedene Perspektiven sehen: Schülerhandeln verstehen	77
4.5	Katastrophenfantasien und wie man sie bewältigen kann ..	82
5.	Kausal und final erklären: Ursachen und Ziele finden	87
5.1	Kausale Erklärungen von störendem und aggressivem Schülerverhalten differenziert betrachten	88
5.1.1	Ursachen aus Lehrersicht	88
5.1.2	Ursachen aus Schülersicht	91
5.2	Finale Erklärungen: Zwecke und Absichten	93

6. Kommunikation verbessern	101
6.1 Die vier Aspekte der Kommunikation	101
6.1.1 Die vier Mündel des Senders	102
6.1.2 Die vier Ohren des Empfängers	103
6.2 Kommunikation als Kreisprozess: Die Schulklasse als System	111
7. Zeit gewinnen	119
7.1 Gedankliche Handlungsunterbrechung	121
7.2 Ausgesprochene Handlungsunterbrechung	126
7.3 Zwischenhandlungen	126
8. Handlungsspielraum erweitern	129
8.1 Empirische Befunde zum Unterrichtshandeln	130
8.2 Handlungsmöglichkeiten im Unterricht	134
8.2.1 Neutrale Handlungen	134
8.2.2 Strafen und Regeln	136
8.2.3 Sozial-integrative Handlungen	140
9. Aus festgefahrenen Situationen «aussteigen»	143
9.1 Umdeuten problematischen Schülerverhaltens	145
9.2 Positive Konnotation des Motivs	148
9.3 Symptomverschreibung	150
9.4 Positive Funktionen schwierigen Verhaltens	152
10. Zehn Gesichtspunkte für einen besseren Unterricht	155
 Teil C Erfolgreich trainieren – Kompakttrainings in der Praxis	
11. KTM kompakt in schulischen Berufsfeldern	167
11.1 Schulbildung	167
11.1.1 Grundschulstufe	167
11.1.2 Sekundarschulstufe	169
11.1.3 Sonderschulbereich	171
11.1.4 Berufsschule (Manfred Müller)	172
11.2 Ausbildung und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern	177
11.3 Schulentwicklungsprojekte	179

12. KTM kompakt in außerschulischen Berufsfeldern	183
12.1 Erzieherische Berufe	183
12.1.1 Vorschulbereich	183
12.1.2 Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit	188
12.1.3 Bildungsarbeit im Strafvollzug	189
12.2 Medizinische und pflegerische Berufe	191
12.3 Betriebliche Ausbildung	192
13. KTM kompakt in Gruppen	197
14. Evaluation des KTM (Ludwig Haag)	199
14.1 Evaluation der Langform des KTM	200
14.1.1 Auswirkungen auf die Lehrkräfte	200
14.1.2 Auswirkungen auf die Schüler	201
14.2 Evaluation der Kurzform KTM kompakt	201
14.2.1 Präsenzveranstaltungen	202
14.2.2 Evaluationsinstrumente und Datenerhebung	203
14.2.3 Evaluationsergebnisse	204
14.3 Einordnung des KTM in die aktuelle Lehrerbildung	206
15. Hinweise für die Präsentation des KTM kompakt	209
15.1 Informationen in der Schule	209
15.2 Informationen für geleitete Trainingsgruppen	210
Literaturverzeichnis	213
Anhang: Arbeitsmaterialien und Kopiervorlagen	217
Autoren	237

Geleitwort

Das vorliegende Manual zum Konstanzer Trainingsmodell (**KTM kompakt**) weist eine knapp 30-jährige Geschichte auf: Die Bemühungen hatten ihren Ausgangspunkt 1983 an der Universität Konstanz. Der Anspruch bestand darin, einen Weg zu finden, der in der Verantwortung der Lehrpersonen zu einer Regelung und Bewältigung aggressiven Verhaltens in der Schule führte. In der Realisierung dieses Anspruches versuchte man, die wissenschaftlichen Befunde zur Aggressionsforschung in enger Kooperation mit Lehrpersonen für den Schulalltag zu nutzen. Ich erinnere mich noch gut daran, dass in dieser Zeit das Kultusministerium in Baden-Württemberg einem «Tandem-Modell» als Grundlage der Unterrichtsgestaltung zustimmte, auf dessen Basis Lehrerinnen und Lehrer – nicht mehr als Einzelkämpfer, sondern im Team – Interaktionsprobleme im Unterricht lösen konnten. Das aufwendig und akribisch konstruierte Material (ein hellblauer Aktenordner im Format DIN-A4) wurde durch eine «landesweite» Fortbildung vermittelt und durch kollegiale Supervision begleitet/optimiert.

Zu einem Zeitpunkt, zu dem man noch keine Regeln der Implementati-on kannte, wurde im deutschen Sprachraum das Konstanzer Trainingsmodell zu einem Erfolgsmodell, und im Kleinen und Großen war damit eine Herausforderung im Kontext der Organisationsentwicklung verbunden. Durch das Handeln im Team, die konsequente Bearbeitung von Interaktionsstörungen in der Schule und die damit verbundene erweiterte Sichtweise der Schule als Lernort verändern sich unweigerlich Organisationsstrukturen. Die Pionierleistung des Konstanzer Trainingsmodells ist damit nur in Konturen skizziert.

Anfang des neuen Jahrtausends (2001) haben die Ex-Konstanzer, damals schon in Rorschach in der Schweiz und Nürnberg tätig, die umfassende Materialsammlung zu einem **KTM kompakt** zusammengebunden. Dies war vor dem Hintergrund der Materialfülle und aufgrund von Wünschen aus der Praxis folgerichtig. Der Materialienordner verlor jedoch niemals an

Wert und stellt nach wie vor einen Fundus für die schulische Praxis dar. Die Pionierleistung bei der Entwicklung von Trainingsprogrammen besteht nämlich meines Erachtens vor allem darin, komplexe Problemsituationen (z. B. aggressive Konflikte in der Schule, im Klassenzimmer) detailgenau zu analysieren und in gut umsetzbare, kleinschrittige Lösungsstrategien umzusetzen. Genau das leistet das Konstanzer Trainingsmodell.

Die zweite Auflage des **KTM kompakt** enthält wesentliche Erweiterungen, die sich unter anderem auf folgende Bereiche beziehen:

- Erschließung neuer Praxisfelder (z. B. Berufsschule, medizinische und pflegerische Berufe, betriebliche Ausbildung)
- neue Evaluationsbefunde für die Lang- und Kurzform des KTM
- Einordnung des KTM in die aktuelle Situation der Lehrerfortbildung

All diese Entwicklungen zeigen, dass das KTM sich dem Thema «Aggressions- und Konfliktmanagement» (heute weit über den Bereich Schule hinaus) immer wieder und erfolgreich stellt.

Ich wünsche der vorliegenden, erweiterten Fassung des **KTM kompakt** eine weite Verbreitung und danke den Autoren dafür, dass sie sich über Jahrzehnte so engagiert dieses schwierigen Themas angenommen haben.

Bremen, im April 2012

Franz Petermann

Vorwort zur 1. Auflage

1990 ist «Das Konstanzer Trainingsmodell» (KTM) in zweiter erweiterter Auflage erschienen. Diese Auflage wurde zwar mehrfach nachgedruckt, aber nicht mehr verändert. Die ursprüngliche Konzeption wurde bereits in den Jahren 1983 bis 1987 entwickelt; sie basiert auf den Ergebnissen, die die ehemalige Forschungsgruppe «Aggression in der Schule» (Prof. Dr. H.-D. Dann, Dr. W. Humpert, Dr. F. Krause und Dr. K.-Ch. Tennstädt) seit 1978 an der Universität Konstanz erarbeitet hatte. Seither haben viele tausend Lehrpersonen zwischen Flensburg und Graz, Zürich und Potsdam erfolgreich mit dem KTM gearbeitet. Doch seit Jahren erschien eine Anpassung des Programms an neue Entwicklungen und Anforderungen der Praxis überfällig. Vor allem der Wunsch nach einer Kurzversion des KTM wurde immer wieder an uns herangetragen. Dabei entspringen unsere Erfahrungen der Arbeit mit dem KTM in allen Phasen der Lehrerbildung (Studium, Berufseinführung, Berufsausübung und Fortbildung) und für den Erstautor zusätzlich auch der Arbeit in sozialen und pflegerischen Berufsfeldern. Aus all diesen Gründen haben wir uns entschlossen, eine Neufassung zu entwickeln, die wir nun als **KTM kompakt** vorlegen.

Der Wandel in der Schullandschaft in den letzten 20 Jahren kommt der Grundkonzeption des KTM sehr entgegen: Der Lehrer als «Einzelkämpfer» hat ausgedient, immer mehr wird im Schulteam zusammengearbeitet. Unterrichtsprojekte und fächerübergreifende Konzepte sowie die gemeinsame Planung von Ausbildungszielen entsprechen dem «Geiste» des KTM. Auch der Erziehungsauftrag in der Schule nimmt, z. B. mit der Einführung von garantierter «betreuter» Schule, an Gewicht zu. Neben der vorausgesetzten Sachkompetenz wird von Lehrpersonen eine deutlich höhere Selbst- und Sozialkompetenz erwartet. Da diese Entwicklungen gesamtgesellschaftlichen Trends entsprechen, treffen sie – natürlich mit spezifischen Abwandlungen – gleichermaßen auf soziale und pflegerische Berufe zu. Diesem Wandel trägt auch das **KTM kompakt** Rechnung.

Die für die Praxis bedeutsamsten Veränderungen betreffen vor allem drei Aspekte:

- die Erweiterung der handlungstheoretischen Orientierung zu einer systemtheoretischen Grundlegung
- die Öffnung des Anwendungsbereichs über Lehrberufe hinaus auch für soziale und pflegerische Berufe
- die Gestaltung als Kurztraining, das sich auf die Vermittlung von Basiskompetenzen konzentriert.

Die bewährten Elemente der Methodik – vor allem das Tandemprinzip, das Anknüpfen an Alltagstheorien der Trainierenden und die wechselseitige Beobachtung in realen Praxissituationen – wurden beibehalten und fortentwickelt. Allerdings ist damit das ursprüngliche Trainingshandbuch (KTM Band 1) nicht überflüssig geworden; für weitergehende und vertiefende Trainingsarbeit ist es nach wie vor hervorragend geeignet.

Die Entwicklung des **KTM kompakt** wäre nicht möglich gewesen ohne die wohlwollende Aufnahme und Unterstützung unserer Arbeit durch zahlreiche Personen und Institutionen. An erster Stelle ist dem Ministerium für Kultus und Sport in Baden-Württemberg zu danken, das sowohl die ursprünglichen Entwicklungsarbeiten als auch über Jahre hinweg die KTM-Praxis großzügig durch einen Deputatserlass für teilnehmende Lehrpersonen unterstützt hat. Besondere Förderung erfuhr das **KTM kompakt** durch das Pestalozzianum Zürich, an dessen Fortbildungsabteilung die ersten Kompakttrainings Anfang der neunziger Jahre durchgeführt wurden. Die Einführung wesentlicher Teile des **KTM kompakt** in die Lehrerbildung wurde durch das Institut für Pädagogische Psychologie der Universität Frankfurt (v.a. Prof. Dr. Heinrich Giesen und Prof. Dr. Hans-Peter Langfeldt), durch das Pädagogische Institut der Universität Zürich (Prof. Dr. Helmut Fend), durch die Pädagogische Hochschule und das Lehrerseminar Marienberg des Kantons St. Gallen (Prof. Dr. Erwin Beck) sowie die Erziehungswissenschaftliche Fakultät in Nürnberg ermöglicht.

Zahlreiche Praxisbeispiele und Modifikationen entstammen den Lehrerfahrungen der vielen Kursteilnehmer und Studierenden. Ihnen gebührt daher unser größter Dank; denn das **KTM kompakt** konnte nur durch die aktive Mithilfe vieler Trainingsteilnehmerinnen und -teilnehmer entstehen.

Wertvolle Anregungen zur ersten Manuskriptfassung haben vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen im Unterricht und bei der Ver-

mittlung des KTM an Lehrerkolleginnen und -kollegen PD Dr. Ludwig Haag und Dr. Manfred Müller beigesteuert. Einen besonders gründlichen und weiterführenden Durchgang durch dieses erste Manuskript verdanken wir dem Schulpädagogen Prof. Dr. Heinz S. Rosenbusch und Beratungsrektorin Christa Rosenbusch. Kompetent und unermüdlich hat Frau Angela Gärtner am Nürnberger Lehrstuhl für Psychologie die uns immer wieder notwendig erscheinenden Veränderungen des Manuskripts umgesetzt. Die Rekonstruktionen der Praxisbeispiele und ein letzter Korrekturdurchgang lagen in der Hand der studentischen Hilfskraft Stefanie Winkler. Nicht zuletzt aber danken wir unserem Verlagslektor Dr. Peter Stehlin für das große Verständnis, das er unseren ziemlich zeitraubenden Qualitätsansprüchen entgegenbrachte.

Rorschach (CH) und Nürnberg (D), November 2000

Winfried Humpert Hanns-Dietrich Dann

Vorwort zur 2. Auflage

Das Trainingsprogramm **KTM kompakt** hat inzwischen seinen festen Platz als anerkanntes Verfahren zur Personalentwicklung in pädagogischen und sozialen Berufsfeldern gefunden. Angesichts der anhaltenden Nachfrage sind wir deshalb – gut zehn Jahre nach Erscheinen der 1. Auflage des Kurztrainings – dem Wunsch des Verlages nach einer Überarbeitung und Aktualisierung gerne nachgekommen. Dabei konnte die bewährte Grundstruktur und Trainingsmethodik beibehalten werden. Doch haben wir – in Fortsetzung der systemischen Trainingsperspektive – einen weiteren Trainingsbaustein (Kapitel 9) hinzugefügt. Außerdem konnte Oberstudiendirektor PD Dr. Manfred Müller dafür gewonnen werden, den Teil über die Berufsschule neu zu fassen und dabei über eine eigene schulinterne Lehrerfortbildung auf der Basis zentraler KTM-Inhalte zu berichten (Kapitel 11.1.4). Das KTM stellt ein evidenzbasiertes Verfahren dar, doch fehlte bislang ein zusammenfassender Bericht über die empirischen Belege zur Wirksamkeit des Trainings. Diese Darstellung der bisherigen Evaluation des KTM hat nun Prof. Dr. Ludwig Haag unter Einbeziehung eigener Forschungen beigesteuert (Kapitel 14). Wir danken beiden Autoren für ihre bereichernden Beiträge! Ebenso danken wir dem Programmleiter Tino Heeg, M.A., und seinem Verlagsteam, allen voran der Lektorin Frau lic. phil. Gaby Burgermeister, für ihre motivierende Unterstützung und konstruktive Umsetzung unserer Verbesserungsideen. Möge auch die Neuauflage zur nachhaltigen Entwicklung der einschlägigen Einrichtungen beitragen.

Konstanz und Nürnberg, April 2012

Winfried Humpert Hanns-Dietrich Dann

Verzeichnis der Praxisbeispiele

Praxisbeispiel Nr. 1: KTM ... «Komm, trainier mit!»	42
Praxisbeispiel Nr. 2: Die störende Wespe	68
Praxisbeispiel Nr. 3: Gruppenunterricht wird boykottiert!	77
Praxisbeispiel Nr. 4: Sibylle weigert sich beim Sport	82
Praxisbeispiel Nr. 5: Stefan will nicht in die Mädchengruppe	93
Praxisbeispiel Nr. 6: Ansprache auf höherer Ebene	112
Praxisbeispiel Nr. 7: Eine belastende Situation für eine Junglehrerin	119
Praxisbeispiel Nr. 8: Der «überflüssige» Klaus	121
Praxisbeispiel Nr. 9: Ein schnell gelöstes Problem	168
Praxisbeispiel Nr. 10: Der Umgangston im Kindergarten	185
Praxisbeispiel Nr. 11: Unterricht in der Strafvollzugsanstalt	189
Praxisbeispiel Nr. 12: Azubi bricht Drehmeißel ab	196

Verzeichnis der Übungen

Übung 1: Katalog störenden Schülerverhaltens	72
Übung 2: Häufigkeiten von unterschiedlichen aggressiven und störenden Schülerhandlungen	74
Übung 3: Bewertungen von Aggressionen und Störungen	76
Übung 4: Perspektivenwechsel	79
Übung 5: Allgemeine Ursachenerklärungen für Aggressionen und Störungen	90
Übung 6: Reaktionen aus Schülersicht	92
Übung 7: Überdenken eigener Ziele	98
Übung 8: Vier Münder und vier Ohren in der Kommunikation ...	107
Übung 9: Die vier Aspektebenen des Unterrichts	110
Übung 10: Beziehungsblocker	114
Übung 11: Gedankenstopper vor dem Unterricht	124
Übung 12: Gedankenstopper während des Unterrichts	125
Übung 13: Die Zwischenhandlung	127
Übung 14: Häufige und seltene Maßnahmen	133
Übung 15: Die Wirksamkeit von Beobachten und Mahnen	136
Übung 16: Unsere punitiven Handlungen	137
Übung 17: Gemeinsame Regeln für den Unterricht	139
Übung 18. Schritte zum sozial-integrativen Handeln	141
Übung 19: Umdeuten problematischen Schülerverhaltens	146
Übung 20: Positive Konnotation des Motivs	149
Übung 21: Wir verbessern unseren Umgangston	187

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 2-1: Rekonstruktion des Praxisbeispiels Nr. 1: KTM ... «Komm, trainier mit!»	48
Abbildung 4-1: Rekonstruktion des Praxisbeispiels Nr. 2: «Die störende Wespe»	70
Abbildung 4-2: Rekonstruktion des Praxisbeispiels Nr. 3: «Gruppenunterricht wird boykottiert»	80
Abbildung 4-3: Rekonstruktion des Praxisbeispiels Nr. 4: «Sibylle weigert sich beim Sport»	84
Abbildung 5-1: Rekonstruktion des Praxisbeispiels Nr. 5: «Stefan will nicht in die Mädchengruppe»	96
Abbildung 6-1: Die vier Seiten einer Nachricht	106
Abbildung 12-1: Rekonstruktion des Praxisbeispiels Nr. 12: «Azubi bricht Drehmeißel ab»	194

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 2-1: Beispiel zur Auswahl der Trainingsbausteine	50
Tabelle 3-1: Vorschlag zur Auswahl der Übungen	60
Tabelle 6-1: Vier Mündel des Senders und vier Ohren des Empfängers	106
Tabelle 8-1: Kategorien des Handelns von Lehrpersonen in Problemsituationen	132
Tabelle 8-2: Handlungsempfehlungen und ausgeführte Handlungen von Lehrpersonen	135
Tabelle 14-1: Anzahl der Lehrkräfte bzw. Schulklassen je nach Schulart zur Evaluation des KTM kompakt	204
Tabelle 14-2: Signifikante Veränderungen bei Schülern und Lehrern im Laufe eines Trainings-Schuljahres in der Evaluation des KTM kompakt	205

Teil A

Grundlagen und praktische Methodik

1. Der Schulalltag

1.1 Schule heute

Wenn auch vielfach über die mangelnde Reformfähigkeit unseres Schulsystems geklagt wird, so ist doch in mancher Hinsicht durchaus ein Wandel unverkennbar. Dieser Wandel in der Schule wird besonders deutlich, wenn man unterschiedliche Schulkonzepte über längere Zeit hinweg vergleicht. Nicht allein die Inhalte, die in der Schule vermittelt werden, sondern ebenso die Formen der Vermittlung und das Selbstverständnis von Lehrpersonen unterscheiden sich teilweise erheblich. Auffällig sind vor allem auch veränderte Lösungsstrategien bei der Bewältigung von Problemen des schulischen Miteinanders.

Ein Thema, das die Schulen seit Jahrzehnten beschäftigt und zu dem auch beachtliche Forschungsbeiträge und Entwicklungsarbeiten geleistet wurden, ist der Komplex «Aggression, Gewalt, Konflikt». Die damit zusammenhängenden Probleme werden nur noch selten als persönliche Angelegenheit der einzelnen Lehrperson angesehen. Immer mehr verantwortliche Schulbehörden und engagierte Schulhausteams setzen praktische Programme ein, um die Probleme systematisch zu bewältigen. Die verfügbaren Programme beruhen auf unterschiedlichen theoretischen Konzeptionen und haben unterschiedliche Zielorientierungen. Sie lassen sich schwerpunktmäßig drei Hauptansätzen zuordnen:

1. **Schülerbezogene Programme** zielen direkt auf die Veränderung von Verhaltensdispositionen und sozialen Kompetenzen der Schüler/innen durch soziales Lernen. Dies kann mithilfe eigens entwickelter Curricula im normalen Unterricht oder in Zusatzkursen geschehen (z. B. das Sozialtraining in der Schule von Petermann et al., 1999 oder das Programm zum gewaltfreien Umgang mit Konflikten von Walker, 1995a, 1995b). Andere Programme arbeiten mit einzelnen Schülern oder mit Schülerkleingruppen (z. B. das Training mit aggressiven Kindern von Petermann und Petermann, 2008).